

Interrogation Nr. 226-C

V e r n e h m u n g des OTF Adolf, SS-Ober-
sturmbannführer
am 27. u. 28. 47, 9.30 bis 10.00 Uhr
auf Veranlassung von Mr. Walton und Mr.
Glenny
durch Mr. Wartenberg
Stenografin: Klaus Hieselhoefer.

1. Fr. Sie sind derselbe OTF, den ich schon einmal unter Eid ver-
nommen habe ?
- A. Jawohl.
2. Fr. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich weiter unter
Eid befinden.
- A. Jawohl.
3. Fr. In Ihrer eidstattlichen Erinnerung ist eine Sache nicht ganz
klar und zwar heisst es hier: * Vom 1932 bis Oktober 1934 arbei-
tete ich fuer verschiedene Handelsfirmen in Lindau und war auch
bei der Deutschen Arbeitfront, Verwaltungsstelle Lindau, ange-
stellt. In Oktober 1935 verliess ich diese letzte Anstellung
und wurde Mitglied des SD. Was haben Sie in der Zwischenzeit
gemacht.
- A. beissen
Das muss 1935 weissen, da war ich in der DAF.
4. Fr. Hier habe ich noch einen kleinen Fehler, bitte verbessern Sie !
(Der Zeuge verbessert)
5. Fr. Hier habe ich den Organisationsplan, den Sie mir gebrecht haben.
Ich habe ihn zusammengefasst in einer Aufstellung. Sehen Sie
sich dies bitte durch und unterschreiben Sie.
(Der Zeuge sieht sich den Plan durch und unterschreibt)

X. 1089-2

Personalia

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

22.11.1944

104



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Handwritten text on a piece of aged paper, possibly a document or letter. The text is written in dark ink and appears to be a name or signature, possibly "H. H. H." or similar, followed by a date or number "1914".

Vernehmung Nr. 820a

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2296/59

Vernehmung des Adolf G t t, SS-Obersturmbannführer
am 31. Februar 1947 von 10.00 bis 11.10 Uhr
durch Hr. Hartenberg
auf Veranlassung von Hr. Falten

Fr.: Wie heißen Sie?

A.: Adolf Gtt.

Fr.: Erheben Sie die rechte Hand zum Schwur und sprechen Sie mir
den Eid nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und
Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts
hinzufügen und nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott
helfe. Amen.

A.: Zeuge spricht den Eid nach.

Fr.: Wann und wo sind Sie geboren?

A.: Am 29.12.1904 in Weidhaus/Oberpfalz

Fr.: Von wann bis wann und wo sind Sie zur Schule gegangen?

A.: Von 1910 bis 1922 in Lindau/Bodensee, und zwar: Volksschule,
Realschule und Handelsschule. In der Realschule bis zur 4. Klasse
etc.

Fr.: Wann sind Sie Parteimitglied geworden und wie war Ihre Nummer?

A.: Zum ersten Mal trat ich ungef. 1922/23 in Lindau in die Par-
tei ein, gleichzeitig in die SA. Ich bekam die Mitgliedsnum-
mer 2.435. Im Jahre 1923 trat ich wieder aus. 1931 trat ich zum
zweiten Mal der Partei bei, bekam die alte Mitgliedsnummer

-- 2 --

Mitgliedsnummer wieder. Gleichzeitig trat ich im Juni/Juli 1931 in die SA ein mit der Mitgliedsnummer 13.894.

Fr.: Was machten Sie dann?

A.: Von 1922 bis 1926 war ich bei der Firma Kattun-Manufaktur Koeschlin als Lehrling tätig und blieb dort nach Beendigung der Lehre noch bis ungef. 1927/28. Dann ging ich zur Firma Otto Brugger, wo ich ungef. bis 1933 war, ging noch fuer kurze Zeit zu einer Haasfabrik und trat dann im Oktober 1934 in die Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsstelle Lindau, ein. Hier war ich bis zum Oktober 1935 beschäftigt, den Monat weiss ich nicht genau und trat am 1. Oktober 1935 beim SA ebenfalls in Lindau, ein. In Lindau war ich bis November 1936, dann wurde ich nach Kuenchen versetzt, wo ich bis zum 15. September 1937 war. Nun folgte eine weitere Versetzung nach Braunschweig - 15. Sept. 1937 bis 1. Jan. 1938 und anschliessend nach Königsberg/Pr. In Königsberg wurde ich als Stabsführer des SA-Oberabschnittes eingesetzt. Diese Tätigkeit hatte ich bis zum 15. Juli 1939 inne. Von 15. Juli 1939 bis Ende des Krieges-März 1945 war ich Abschnittsführer mit Dienstort in Neustadt/Weinstr., der 1941 nach Saarbrücken verlegt wurde.

Fr.: Sind Sie während dieser Zeit noch irgendwo anders gewesen?

A.: Ja, ich wurde im Jahre 1938 fuer 4-6 Wochen nach Reichenberg-Ludowitzland kommandiert, das zweite Mal von 15. März 39 bis 15. Juli 39 nach Kolin/Elbe (Böhmen), und von April bis Okto. 1940

-- 3 --

Oktober 1940 nach Norwegen und zwar nach Bergen. Ferner war ich auch in Russland, vom 15. Februar 1942 bis Januar 1943 mit hauptsaechlichem Sitz in Orel.

Fr.: Bei welcher Einheit waren Sie dort?

A.: Einsatzgruppe B, Sonderkommando 7b.

Fr.: Sind Sie noch wo gewesen?

A.: Nein, ausser den genannten Kommandierungen nicht mehr. Zu meinem Dienstgebiet gehoerte damals in Saarbruecken auch noch Lothringen spaeter dazu.

Fr.: Was haben Sie beim Einsatzkommando 7b gemacht?

A.: Allgemeine SD-Arbeit, Nachrichtendienst, Bandenbekaempfung und Erkundung, ferner Zusammenarbeit mit dem I C der 2. Panzerarmee.

Fr.: Ich moechte gerne noch die Orte wissen, in denen Sie damals in Russland gewesen sind.

A.: Bryansk, Orel, ungef. fuer 2 Monate auch Kursk, Bolschow, Karatschow Lokot und Maloarchangelsk.

Fr.: Haben Sie an der Operation "Sternenlauf" teilgenommen?

A.: Nein, ist mir voellig unbekannt.

Fr.: Wer hat zu Ihrer Zeit das Einsatzkommando 7b gefuehrt?

A.: Ich selbst habe es gefuehrt, mein Vorgaenger war Obersturmbannfuehrer Rausch.

Fr.: Wieviele Menschen hat dies Kommando waehrend Ihrer Zeit ungebracht?

A.: Kann ich nicht sagen.

Fr.: War Auinger Ihr Vorgaenger oder Nachfolger?

A.: Dr. Auinger war Ostmaerker und sollte mein Vertreter sein.

Er war nur 4 - 6 Wochen dort.

Fr.: War ^{RAABE} Herr Jahr Nachfolger?

A.: Ja, ab Januar 1948.

Fr.: Ich habe ^{RAABE} ~~am~~ ab 8. Januar 43 das erste Mal als Kommandofuehrer, etinat est

A.: Ja, ich ging spaet r weg, da ich gerade unterwegs war.

Fr.: Haben Sie an der Operation "Eisbaer" teilgenommen?

A.: Ja, sie wurde von Oberst Ruebsam gefuehrt.

Fr.: Wieviele Personen hat also Ihr Einsatzkommando erledigt?

A.: Was vorher, weiss ich nicht. Zu meiner Zeit - es ist sehr schwer zu sagen, da es ja an verschiedenen Orten geschehen - koennen es ungef. von Mitte Februar bis Mai - hier ging ich auf Urlaub - 20 bis 25 Menschen gewesen sein. Waehrend meines Urlaubes werden es etwas mehr gewesen sein, hatte dort einen sehr scharfen Kommissar, und im Sommer und Winter ueber schaeetze ich vielleicht 50 bis 60 Leute.

Fr.: Nun, die Zahlen gingen doch bisweilen bis in die Tausende.

A.: Nein, in unserem Gebiet waren ja keine Juden, es war ja niemand mehr da, als ich hinkam. Rausch war doch vorher dort.

Fr.: Dann hat der sie also schon alle erledigt gehabt?

A.: Ja, wohl, kam ja gleich hin, war doch der Wehrmacht angeschlossen.

Fr.: War das unter Nebe?

A.: Nein, Nebe war vor mir dort, zu meiner Zeit war es Neumann.

-- 5 --

Fr.: Was wissen Sie ueber Geiseler-schiessungen?

A.: Nein, solche wurden bei mir nicht vorgenommen, habe keine gehabt. Ich entsinne mich noch genau, die erste Erschiessung war eine Gruppe von 2 oder 3 Personen, die uns von der Wehrmacht zugefuehrt wurde, kam aus Ordschenkicegar.

Fr.: Von der Wehrmacht ueberwiesen?

A.: Ja. Es waren 2 Frauen dabei, die mit Banden in Verbindung standen. Diese waren in der Wehrmachtskueche beschaeftigt und hatten Gift mit in die Kueche hereingebracht.

Fr.: Wer hat sie Ihnen ueberwiesen?

A.: Sie wurden von der Ortskommandantur direkt an uns geschickt. War ein Reserveoffizier, Rittmeister wohl, Name unbekannt.

Fr.: Wie sind diese Leute hingerichtet worden?

A.: Sie wurden erschossen.

Fr.: Wo, oeffentlich?

A.: Nein, in Bryansk, ausserhalb der Stadt in einer Schlucht. Die Leichen wurden im Schnee vergraben- es war damals sehr kalt- und spaeter wurden sie dann von der Wehrmacht beerdigt.

Fr.: Wurden sie gekennzeichnet?

A.: Nein, die Papiere wurden ihnen abgenommen; wurden ja Verhoerprotokolle ueber sie gefuehrt. Diese Verhoere erfolgten durch Dolmetscher.

Fr.: Wurden die Wertsachen abgenommen?

A.: Ja, wurden dann an die Einsatzgruppe B abgeliefert.

Fr.: Gesah dies auf Befehl von Naumann?

A.: Ja.

-- 6 --

Fr.: Haben Sie noch an grosseren Exekutionen teilgenommen, d.h. vorgenommen an solche?

A.: Ja. Bei der Aktion Eisbaer sollten sehr viele Leute gefasst werden. Die ganze Aktion war aber ein Misserfolg.

Fr.: Es gab drei Aktionen Eisbaer?

A.: Nein, es war eine Aktion, die nur in drei Gebiete eingeteilt war. Es war ziemlich zum Schluss meines Einsatzes, wohl Ende Januar. Wir hatten von der 2. Panzerarmee den Befehl bekommen, daran teilzunehmen. Es waren ungef. 10 bis 14 Mann des Einsatzkommandos daran beteiligt. Wir kamen aber immer so spät in die Gebiete. Nahmen auch Verbindung mit ungarischen Posten auf, da ein Stueck der ungarischen Bahn durch dieses Gebiet ging, waren dort Posten, die uns sagten, dass die Banden bereits den Tag vorher abgerueckt waeren. Ich schlug damals vor, Eisbaer II fallen zu lassen und gleich Aktion III auszufuehren. Der Vorschlag wurde abgelehnt; so zogen wir immer hinterher. Waren auch russische Freiwillige dabei unter der Fuehrung eines gewissen Kaminski. Dieser Mann war beim damaligen Oberbefehlshaber der 2. Panzerarmee sehr gut angeschrieben. Der Befehlshaber war Oberst Schmidt.

Fr.: Haben Sie noch an anderen Unternehmen teilgenommen?

A.: Ja, einmal mit der Abwehrgruppe wieder zusammen. Diese unterstand direkt dem OKW und wurde von Hauptmann Gebhardt gefuehrt. Waren ausserdem noch 2 Kompagnien russischer Freiwilliger dabei. Die Aktion fand im Waldgebiet von Bryansk und

-- 7 --

Bryansk und Kratschow statt.

Fr.: Ihnen ist der General Poelitz bekannt?

A.: Nein, nie gehört.

Fr.: Konnte Ihnen die Wehrmacht jederzeit einen Befehl zu einer Teilnahme an einer solchen Aktion geben?

A.: Allgemein bekamen wir Befehle nur von Naumann.

Fr.: Aus wievielen Leuten bestand Ihr Kommando?

A.: Es waren ungef. 10 SS-Angehörige, 40 bis 45 Staatspolizeiangehörige, 10 Mann von der Kriminalpolizei, 20 bis 30 von der Waffen-SS, also insgesamt ungef. 100 Mann dort und Hilfspersonal, wie Dolmetscher usw.

Fr.: Warum sind Sie nicht befördert worden?

A.: Ich weiss es nicht.

Fr.: Wurden die Kommandos nicht meistens von Standartenführern geleitet?

A.: Die meisten Kommandos waren die Führer von der Staatspolizei, ausser 7a, Obersturmbannführer Rapp.

Fr.: Rapp kam doch später zu Amt VI?

A.: Ja, aber damals war er noch dort. Auch Steinle, Sandberger usw. waren alle in Ausland und kamen später zum Amt VI.

Fr.: Wieviele Leute wurden nun zu Ihrer Zeit von Kommando während Ihres Urlaubes ungef. umgebracht?

-- 8 --

A.: Ich kann es wirklich schwer sagen, waren doch mehrere Trupps, z.B. Kriminalkommissar und SS-Obersturmführer Bunte, Selle, ebenfalls Kriminalkommissar und SS-Obersturmführer. Die Trupps meldeten ungef. wöchentlich mit Tätigkeitsberichten an das Einsatzkommando von sich aus. Nach meinem Urlaub, ungef. Juni/Juli, gab ich einen Befehl heraus, dass keine Exekutionen mehr vorgenommen werden dürften, ehe die Vernehmungsprotokolle zu mir nach Orel zur Einsicht geschickt worden waren.

Fr.: Wurde dieser Befehl von oben herab gegeben?

A.: Nein, diesen Befehl gab ich von mir selbst heraus. Bekam deswegen von Kaumann heftige Vorwürfe. Ungef. alle 6 Wochen fanden Dienstbesprechungen statt. Die Kommandos waren an und für sich unterteilt in Sonderkommandos und Einsatzkommandos. Die Einsatzkommandos sollten an einem festen Ort bleiben, die Sonderkommandos dagegen mit der Wehrmacht weitermarschieren. Ich selbst blieb s.Zt. in Orel, da die Front zum Stehen gekommen war.

Fr.: War Orel schon länger vor Ihrer Ankunft dort eingenommen?

A.: Ja, im Oktober 1941, während ich doch erst im Februar 1942 hinkam, der Rückzug begann wohl Juni 1943.

Fr.: Welchen Kredit geben Sie nun also Ihren Stellvertreter?

A.: Darüber müssten ja die Berichte aussagen können, wurden doch geführt.

Fr.: Diese Berichte hießen doch wohl später "Lageberichte aus den Ostgebieten", vorher Lage- und Tätigkeitsberichte der Sicherheitspolizei und des SD.?

-- 9 --

Fr.: Wie sahen nun diese Berichte inhaltlich ungef.aus?

A.: Sie waren in mehrere Punkte aufgeteilt, z.B.

- 1) Allgemeines ueber das Kommando selbst
- 2) Schilderung der Lage nach SB Gesichtspunkten, genau wie in der Heimat
- 3) Berichte ueber erfolgte Exekutionen usw.

Fr.: Spaeter wurden sie denn wohl geaendert, als die Wochenberichte kamen?

A.: Ich kenne sie nicht woechentlich, sondern nur monatlich.

Fr.: Nurmonatlich?

A.: Ja, ich entsinne mich noch gut, dass ich z.B. mal einen gelesen habe und mich noch ueber die Angaben wunderte:

- a) im laufenden Monat Sabotagefaelle
- b) im laufenden Monat Judentoetungen usw.

Ich wunderte mich, da ziemliche Differenzen in den Einzelheiten waren. Durch diese Berichte wurden meiner Meinung nach die Leute dazu angetrieben, sich gegenseitig zu uebertrumpfen.

Fr.: Kennen Sie die Stahlacker-Berichte?

A.: Kenne sie nur aus meiner Zeit in Besatz her vom letzten Jahr, vorher nicht.

Ich habe z.B. in Orel auch aus eigenem Antrieb ein Internierungslager eingerichtet und aufgebaut. Ich war der gleichen Meinung wie auch Generaloberst Schmidt und der I C Major Roestelder spaeter befoeruert wurde- dass es nicht moeglich sei, wegen jeder Kleinigkeit die Leute erschliessen zu lassen, oder weil

-- 10 --

weil sie irgendwie verdächtigt worden waren. Auf der anderen Seite hiess es dann wieder, dass wir in Deutschland Leute dringend brauchten und wurden Verbungen durchgeführt. Es war wohl ungef. Mitte Juni 1942, als ich dieses Lager unter ziemlichlichen Schwierigkeiten selbst aufmachte; die Wehrmacht hatte es mir ausgebaut. Ich musste ja ganz klein anfangen, hatte ja nichts dort, keine Betten usw. Später wurde es dann grösser; die höchste Zahl der Internierten war ungef. 120 Leute. Es sollte also ein Besserungslager sein. Die Leute mussten dort Arbeit leisten. Auf Grund der vorgenommenen Verhoere, d.h. also nach dem Grad der Vergehen, wurden die Leute kürzere oder längere Zeit dort festgesetzt. Bestand meiner Meinung nach keinerlei Gefahr mehr, wurden auch die Leute wieder entlassen. Ich bekam deswegen von Naumann grosse Vorwürfe. Generaloberst Schmidt verteidigte mich sehr; hatte mit ihm überhaupt ein gutes Verhaeltnis, war oft bei Offizier- und Leibesprechungen dabei. Ferner habe ich auch oeffters Vorträge gehalten ueber die Zusammenarbeit mit der Wehrmacht. Die Zusammenarbeit war so gut, dass selbst der IC bei mir fast immer anfragte, wenn irgend etwas war. Naumann kam einmal dann persoenlich hin und ich sagte ihm, bevor er die Sache verurteile, solle er sie sich doch erst einmal ansehen. Er tat es auch und fand es nachher ganz gut.

Fr.: Nachdem Naumann das Lager gesehen hatte, mussten Sie es dann schliessen?

-- 11 --

A.: Nein, nach der ungef. 2 Stunden dauernden heftigen Ausspar die ich mit ihm hatte, und der anschl. Besichtigung des Lagers, gefiel es ihm eben doch ganz gut. Er hatte dann noch eine Besprechung mit Schmidt.

Fr.: Kennen Sie das Unternehmen "Heuernte"?

A.: Nein

Fr.: Sie wissen auch nicht, was es ist?

A.: Nein, ist mir unbekannt, habe ich nichts von gehört, soll es ein Unternehmen der Wehrmacht sein?

Fr.: Ein Unternehmen der Einsatzgruppe.

A.: Die Wehrmacht hatte ja doch auch Decknamen.

Fr.: Haben Sie zu irgend einer Zeit mal Trupps in Kriegsgefangenenlager geschickt?

A.: Zwei Mann haben mit der "Armee-Gefangenen-Sammelstelle" zusammen gearbeitet.

Fr.: Kennen Sie die Befehle?

A.: Nein, gelesen habe ich nichts, entsinne mich aber, etwas darüber gehört zu haben.

Fr.: Was war die Aufgabe dieser Leute?

A.: Erforschung des wirklichen Lebens in der Sowjet-Union, hieß das Unternehmen. Major Hoffmann war der Leiter der Sammelstelle und er nannte uns Leute, die im russischen Leben wichtige Positionen inne hatten.

Fr.: Nein, ich meine die Aussonderung von russischen Kriegsgefangener

-- 12 --

Fr.: Juden, Kommissaren usw.

A.: Nein, diese Linien wurden doch wohl von der Abwehrgruppe Sidler in Orel bearbeitet. Ich kam z.B. einmal vom Oberbefehlshaber und ging dort mal in die Dienststelle hinein. Zeigte mir einen Mantel eines russischen Generalmajors, der im Flugzeug zur weiteren Vernehmung nach Berlin gebracht wurde. Ich weiß, dass dort auch oft Kommissare waren, die die Leute vernahmen mussten, sammelten die Papiere usw. Auf Grund dieser Kenntnisse versuchte man, Sabotagegruppe in die russische Linie zu schicken. Ich weiß aber nicht, dass das Sonderkommando 7b zu irgendwelcher Zeit Leute erschossen hat. Wir bekamen z.B. einmal aus der Armee-Gefangenenkommandatur einen früheren Artisten, der bei einer Aktion gefangen genommen worden war, einen Schulterschuss hatte und Kopfstreifschuss. Er hatte Schulen besucht in Moskau u.a. Orten und wir wollten nun wissen, was dort drüben wirklich los sei. Wir hatten einen guten Dolmetscher und so erfuhren wir sehr viel Interessantes. Abends lieferten wir ihn dann im Gefängnis in Orel ab, ein Tag war dazwischen, an dem nicht gearbeitet wurde, und als wir ihn dann wieder holen wollten, um uns weiter mit ihm zu unterhalten, wurde den Leuten gesagt, dass er abgeholt worden sei zur Exekution. Diese Dinge geschahen öfters und wurden von der Geheimen Feldpolizei vorgenommen, die einfach in die Gefängnisse ging und nach Listen die Leute rausholte.

-- 13 --

Fr.: Welche Einheit war dort?

A.: Die Nummer weiss ich nicht mehr, waren in Orel untergebracht. Der Fuehrer der Einheit hiess Kriminalkommissar Kukafka. Ich fuhr damals selbst zu ihm und machte ihm heftige Vorwurfe.

Fr.: Hatte er denn das Recht dazu?

A.: Nein, es wollte jeder selbstaendig handeln.

Fr.: Was war das Aufgabengebiet der Geheimen Feldpolizei?

A.: Sie sollte die Polizei in der Truppe sein. Solche Dinge hat sie aber laufend gemacht, haben sich auch an Unternehmen beteiligt, weswegen oftters grosser Streit war; half aber immer nicht viel. Eine Zeitlang ging es, dann fingen sie wieder an.

Fr.: Haben Sie dagegen nicht protestiert?

A.: Ja, aber wie ich bereits sagte, es half eine Zeitlang, dann ging es genau so wieder weiter.

Fr.: Der Befehl ist aus Berlin vom Reichssicherheitshauptamt gekommen?

A.: Ja, ich weiss, dass ein solcher Befehl existierte.

Fr.: Ja, Einsatz- und Sonderkommandos, bestehend aus einem SD-Fuehrer und 4 bis 5 Mann. Diese Truppe sollten in Lager gehen und die Kriegsgefangenen aussortieren.

A.: Ich weiss nur, dass ein solcher Befehl bestand.

Fr.: Welche Kriegsgefangenenlager sind in Ihrem Gebiet gewesen?

A.: Ich kenne aus eigener Anschauung nur die Armeegefangenen-

-- 14 --

Armee-Gefangenen-Sammelstelle in Orel.

Fr.: Sind denn in Ihrem Aktionsgebiet nicht noch direkte Lager gewesen?

A.: Es mag sein, ich kann mich nicht mehr entsinnen, dass es etwas ich mal gelesen. Ich nehme aber an, dass ein solches in Bryansk gewesen ist.

Fr.: Nein, ich meine nicht die Sammelstelle, sondern staendige Lager?

A.: Darueber kann ich mit Gewissheit nichts sagen.

Fr.: Ja, wenn Sie einen solchen Befehl gehabt haetten, haetten Sie ihn doch auch ausfuehren muessen?

A.: Ja, das wohl. Aber ich kann mich wirklich an einen solchen Befehl nicht entsinnen. Da muesste man einen meiner Kommissare darueber hoeren.

Fr.: Ich werde Sie in einigen Tagen wieder holen, ich schreibe Ihnen hier verschiedene Dinge auf, bitte berichten Sie mir darueber.

A.: Ich nehme an, dass in Karatschef auch solch ein Lager oder Sammelstelle gewesen ist.

Fr.: Was wurde mit dem angefallenen Eigentum der hingerichteten Leute gemacht?

A.: Es wurde in Listen erfasst und an die Einsatzgruppe B geschickt.

Fr.: Haben Sie fuer diese Sendungen von der Einsatzgruppe Beschei-

-- 16 --

Bescheinigungen erhalten?

A.: Nein, ich glaube nicht; es hat aber der Verwaltungsführer gesucht. Er haben wohl ein Begleitschreiben angefertigt, an eine Waffenbescheinigung kann ich mich aber nicht entscheiden.

Fr.: Er hatte die verschiedenen Einsatzkommandos?

A.: Das Kommando 7a hatte
 " " 7b ich selbst
 " " 9 ar. braunfisch.

Fr.: Haben Sie Braunfisch jemals gesehen?

A.: Ja, im Februar 1945 sah ich ihn wohl das letzte Mal. Er kam dann doch als Staatspolizeileiter nach Litzmanstadt.

Fr.: Haben Sie ihn mal in Gefangenschaft gesehen?

A.: Nein. Ich weiß nur, dass er 1944 oder 1945 als Kommandeur der Sicherheitspolizei in Potsdam eingesetzt worden ist. In Gefangenschaft habe ich ihn nicht gesehen, weiß auch nur, dass seine Familie noch leben soll, und zwar wohl in Kaiserlautern.

Fr.: Er führte Trupp 707

A.: 707 war doch ein selbstständiger Trupp in Szolensk.

Fr.: Das Einsatzkommando 6 stand unter Schildhelm?

A.: Kenne ich nicht. Soll es Nachfolger von Braunfisch sein?

Fr.: Nein, 1945 in Bogien. Wie war es mit 97

-- 18 --

A.: War doch in Odessa, itensk. Eine Zeitlang wurde es von Obersturnbahnführer ^eW. G. geführt. Dann hatte auch Kriminaldirektor Bock noch ein Kommando.

Fr.: Ist Ihnen der Name Lokofit/ bekannt?

A.: Ja.

Fr.: Zu Ihrer Zeit sind doch einmal 35 Personen erschossen und erhängt worden.

A.: Erhängt, nein, weil ich nicht weiß.

Fr.: Sind Ihnen die Operationen Franz und Kost bekannt?

A.: Nein, kenne ich nicht.

Fr.: Boehm war also Nachfolger von Naumann?

A.: Ja, als ich wegging.

Fr.: Wann sind Sie weggegangen?

A.: Ende Juni 1943. Boehm kam von hier, sollte das Kommando von Naumann übernehmen.

Fr.: Das Unternehmen Franz war aber im Gebiet der Einsatzgruppe B.

A.: Ich kenne es nicht.

Fr.: Haben Sie an "Chuchase" teilgenommen?

A.: Nein. Ich hatte übrigens noch einen kleinen Trupp, war in einem kleinen Ort, weiß aber den Namen desselben nicht mehr.

Fr.: Von 7c war Schucker Chef?

A.: Nein, Bock, nicht Schucker.

Fr.: Wie war der Dienstgrad von Bock?

A.: Obersturmbahnführer. Er kam später nach Berlin.

Fr.: Kennen Sie Richter, hatte doch 8?

-- 17 --

A.: Nein, kenne ich nicht.

Fr.: Jasselhorst war doch aber auch dort?

A.: Ja, als Vertreter von Naumann.

Fr.: Er hat auch mal 8 gefuehrt, nach Richter?

A.: Der Name Richter ist mir nicht bekannt.

Fr.: W^abens aber hat also 9 gefuehrt?

A.: Ja.

ZS-1289-23

Interrogation v. 24. 4. 1944

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr. 826 B

V e r n e h m u n g des Ott Adolf
am 24. 4. 47, 10.00 Uhr - 10.30 Uhr
auf Veranlassung von Mr. Walton und Mr. Glaney
durch Mr. Kartsberg, SS Division
Stenografin: Emmy Ziegelhoefer

1. Fr. Sie sind derselbe OTT, den ich schon einmal vernommen habe ?

A. Jawohl.

2. Fr. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich weiter unter Eid befinden.

A. Jawohl.

3. Fr. Ich habe hier aufgrund Ihrer Aussagen eine Erklärung vorbereitet. Bitte, lesen Sie sie durch, verbessern Sie und unterschreiben Sie die Erklärung.

" Der Zeuge liest die Erklärung durch, verbessert und unterschreibt dieselbe. "

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Ich, Adolf O t t , schwöre, sage aus und erkläre :

1. Ich bin am 29. Dezember 1904 in Weidhaus/Oberpfalz geboren. Ich besuchte die Schule in Lindau/Bodensee von 1910 bis 1922. Von 1922 bis Oktober 1934 arbeitete ich fuer verschiedene Handelsfirmen in Lindau und war auch bei der Deutschen Arbeitsfront, Verwaltungsstelle Lindau, angestellt. Im Oktober 1935 verliess ich diese letzte Anstellung und wurde Mitglied des Sicherheitsdienstes. Von 1935 bis 1945 hatte ich die verschiedensten Stellungen innerhalb des Sicherheitsdienstes. Zum Schluss war ich Abschnittsfuehrer mit Dienststellensitz Neustadt an der Weinstrasse, *später Saarbrücken*

2. Ich wurde Mitglied der NSDAP im Jahre 1922 oder 1923. Meine Mitglieds-Nummer ist 2433. Ich wurde Mitglied der SS im Sommer des Jahres 1931. Meine SS-Nummer ist 13294.

3. Am 15. Februar 1942 wurde ich zum Sonderkommando 7 b der Einsatzgruppe B abkommandiert. Ich wurde Fuehrer dieses Kommandos und Nachfolger von Obersturmbannfuehrer RAUSCH. Mein Vertreter war Dr. AUINGER. Als ich das Kommando im Januar 1943 abgab, wurde ich von Obersturmbannfuehrer Georg RAABE abgelöst.

Ich beteiligte mich unter anderem an dem Unternehmen "Eisbaer", das unter der Leitung von Oberst (Heer) RUEBSAK stand. Dieses

-2-

Unternehmen hatte die Aufgabe der Bandenbekämpfung in der Gegend von BRYANSK.

4. Während der Zeit, in der ich Kommandoführer des Kommandos 7 b war, sind von diesem Kommando ungefähr 80 bis 100 Exekutionen ausgeführt worden. Ich erinnere mich an eine Exekution, die in der Umgebung von BRYANSK stattfand. Die zu exekutierenden Leute waren vorher von der Ortskommandantur an meine Einheit übergeben worden. Die Leichen wurden vorübergehend im Schnee bestattet und später von der Armee vergraben. Die Kartuschen, die von diesen Leuten eingesammelt worden waren, wurden zur Einsatzgruppe B geschickt. Dieses war durch Befehl von dem Führer der Einsatzgruppe B NAUMANN befohlen worden und wurde auch bei anderen Exekutionen stets so gehandhabt. Innerhalb der Aktion "Eisbaer" führte ich ebenfalls *AS*
~~Exekutionen von Bandenangehörigen und Bandenverdächtigten durch.~~

6. Die Verteilung des Personals innerhalb des Sonderkommandos 7 b war ungefähr wie folgt :

Es bestand aus zirka 10 Mitgliedern des SD, zirka 45 bis 45 Mitgliedern der Gestapo, zirka 10 Mitgliedern der Kriminalpolizei, 20 bis 30 Mann von der Waffen-SS und Hilfspersonal, sodass die Gesamtstärke mit ungefähr 100 Mann angegeben werden kann.

7. Im Juni 1942 eröffnete ich, ohne dazu einen Befehl erhalten zu haben, ein Internierungslager in OREL. Meiner Ansicht nach sollten *AS*

Leute fuer kleinere Vergehen nicht gleich erschossen werden. Aus diesen Grunde brachte ich sie in dieses Internierungslager, in dem die Leute arbeiten mussten. Aufgrund der vorgenommenen Nachforschungen und Investigationen der einzelnen Faelle, die von meinen Kommando vorgenommen wurden, bestimmte ich die Zeitdauer, die diese Leute im Lager bleiben mussten. Es kam vor, dass auch Leute entlassen wurden. In diesem Lager hatte ich als Hoechstzahl einmal eine Belegschaft von 120 Personen.

8. Es ist mir bekannt, dass ausser meiner Einheit, auch noch andere Einheiten Exekutionen in der Gegen von OREL und RHYANSK durchgefuehrt haben. Zum Beispiel die Geheime Feldpolizei unter Leitung von Kriminalkommissar KOKARNA und die Abwehrgruppe WIEDER haben das oeffteren Exekutionen durchgefuehrt.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus drei (3) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkluert, dass diese die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderung und Berichtigungen in obiger Erklarung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Muenberg, den 24 April 1947
 Adolf Ott

Before me, Rolf Wartenberg, D-090064, a U.S. Civilian appeared Adolf Ott, to me known, who in my presence signed the foregoing "Eidesstattliche Erklarung" (statement) consisting of three (3) pages in the German language and swore the same was true. On the 24 th day of April 1947.

Rolf Wartenberg
 Rolf Wartenberg

Interrogation v. 29.4.1947

Institut für Zeitgeschichte - Archiv